

Ausschnitt Interview Wolfgang Kalmbach mit Gottlieb Barz - Herbst 2020

Situation 1935: Hetzplakate gegen Landeskirche hängt Gottlieb Barz wieder ab – Drei Tage Hausdurchsuchungen. Kann sich nur auf seinen Bruder verlassen. Standen zusammen auf Liste KZ Heuberg. Er legt seine Motive und seine Beschäftigung mit der Zeit dar.

G.B.: Bei Nacht und Nebel, wenn die Wache rausgelaufen ist habe ich es unten losgemacht und wenn sie rein ist, habe ich es oben losgemacht. Drei Tage hat die Polizei gesucht, aber gefunden haben sie niemand. Ich hab viel im Alleingang gemacht – und das war gut und in dieser Hinsicht habe ich viel dagegen geschafft. Was ich eben konnte.

W.K.: Gab es auch noch Mitstreiter. Hat man sich auf Leute auch verlassen können?

G.B.: Nur auf meinen Bruder. Man kann gut sagen, es war niemand da. Die Leute sind alle zu ängstlich gewesen.

G.B.: Das muss ich noch dazusagen. Ich und mein Bruder Paul, wir sind auf der Liste gestanden auf den Heuberg, ins Konzentrationslager, weil wir spezielle Gegner gewesen sind vom Nationalsozialismus. Wir sind Bürger gewesen und haben unsere Bürgerpflicht im Kleinsten erfüllt, – aber mit der Partei sind wir nicht einig gewesen.

G.B.: Ich habe vom 17. Lebensjahr an den Nationalsozialismus verfolgt. Ich habe „Mein Kampf“ gelesen und habe ich gewusst, was kommt. Und ich bin ja auch oft in der Kirche gewesen und dadurch auch in Misskredit geraten mit der Partei. Aber ich habe es überwunden und habe den Mut gehabt. **Du darfst dir als Christ dies nicht gefallen lassen.**